



Bei Beat Toniolo (l.) zu Gast im Trottentheater: der bekannte Milieuanwalt Valentin Landmann und der deutsche Schauspieler Peter Lohmeyer (v.l.).

Bild: Daniel Thüler

Zweite Staffel von «Toniolo deckt auf» gestartet

Intim und tiefgründig

TALK – Beat Toniolo begrüßte zum Auftakt von «Toniolo deckt auf» Valentin Landmann und Peter Lohmeyer auf der Bühne des Trottentheaters.

Daniel Thüler

Neuhausen. Nach dem Erfolg der ersten Staffel von «Toniolo deckt auf», ist am Montag vor einer Woche die zweite gestartet. Der Kulturvermittler Beat Toniolo lädt jeweils prominente Personen aus dem deutschsprachigen Raum zum Gespräch ins Neuhauser Trottentheater ein. Diesmal zu Gast waren der wohl bekannteste Schweizer Rechtsanwalt Valentin Landmann und der deutsche Schauspieler Peter Lohmeyer, die beide gewitzt, wortgewandt und offen aus ihrem Leben erzählten.

Valentin Landmann, der erfolgreiche Milieuanwalt, der sich unter anderem als Strafverteidiger der Hells Angels, von Prostituierten, Bordellbetreibern und anderen Randgruppen einen Namen machte, sagte unter anderem, er verurteile

zwar die Taten, nicht aber die Täterinnen und Täter. Aktuell verteidigt er den in Deutschland verhafteten Schweizer Spion Daniel M., worüber er wortgewandt Auskunft gab. Eine Verurteilung als Spion sei wahrscheinlich, jedoch hoffe er auf einen Freispruch bezüglich der Platzierung eines Maulwurfs durch Daniel M. in der Finanzverwaltung von Nordrhein-Westfalen. Ein solcher habe nie existiert.

Der Schauspieler Peter Lohmeyer ist bekannt aus Filmen wie «Das Wunder von Bern», «Brandmal» oder «Heidi» und wird demnächst in «Der Bestatter» zu sehen sein. Er erzählte beispielsweise vom inneren Zwist, als er in «Das Wunder von Bern» seinem Sohn Louis, der ebenfalls im Film auftrat, eine Ohrfeige geben musste. Zudem rezitierte er gekonnt Gedichte von Charles Bukowski.

Ergänzt wurde «Toniolo deckt auf» mit tollen Chorliedern der Singschule Schaffhausen, einem Skype-Live-Gespräch mit «n-tv»-Moderatorin Rommy Arndt, einem pointierten Poetry-Slam-Vortrag von Gregor Stäheli sowie Musik des deutschen Sängers Peter Piek.